

# Ein Dienstjubiläum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Geometer-Zeitung = Revue suisse des géomètres**

Band (Jahr): **10 (1912)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182114>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein Dienstjubiläum.

Am 30. Dezember des vergangenen Jahres feierte das gesamte Personal des stadtzürcherischen Vermessungsamtes die 25-jährige Amtstätigkeit seines Chefs, Herrn Stadtgeometer D. Fehr. Eine vorzügliche geschichtliche Darstellung der Anfänge und der Entwicklung der zürcher Stadtvermessung durch Herrn Adjunkt Etter leitete die bescheidene Feier ein. Bauvorstand Dr. Klöti überbrachte Glückwunsch und Dankschreiben des Stadtrates, Telegramme des Präsidenten des Zentralvereins und der Sektion Zürich-Schaffhausen wie aus Freundes- und Bekanntenkreisen bekundeten die hohe Anerkennung des Gefeierten in allen Berufskreisen.

Vor 25 Jahren, nach erfolgreicher Betätigung auf dem Gebiete der Güterzusammenlegungen in Süddeutschland und besonders im Kanton St. Gallen, übernahm Fehr die Triangulation und Polygonierung der Altstadt Zürich, eine wiederholt angebotene Kandidatur für einen st. gallischen Regierungssitz ablehnend, um nur dem Berufe treu bleiben zu können. Im Jahre 1893 bei der Stadtvereinigung, übertrug die neue Stadtbehörde ihm vertrauensvoll die Leitung des neu geschaffenen Vermessungsamtes, dessen Reorganisation sein eigenes Verdienst ist. Seine unermüdlichen Bestrebungen um planvolle Vervollkommnung der Mess- und Rechenmethoden liessen das stadtzürcherische Vermessungswesen bald jenen Stand erreichen, den in gleicher gediegener Vollkommenheit des praktisch Möglichen und Notwendigen noch keine andere europäische Stadt erlangt hat.

Das unvergängliche Verdienst, der kommenden Landesvermessung in Aufbau und Erhaltung die sichern Wege gewiesen zu haben in der eidg. Vermessungsinstruktion, gebührt unstreitig Fehr. Dieses Werk, dessen Bearbeitung anlässlich der erstmaligen Besetzung der höchsten Berufsstelle des Landes zu einer indes erfolglosen Anfrage führte, ist aus seiner Lebensarbeit hervorgegangen, an der er heute noch wirkt. Wer die weitverbreitete Schrift Fehrs über Güterzusammenlegungen kennt, nach ihr selbst schon gearbeitet hat oder nach ihr lehrt, weiss, dass er nur immer das Einfache, Erreichbare gewollt, dies aber ganz und mit erster Sorge um dessen Erhaltung. Seine Berufung in verschiedene eidgenössische technische Kommissionen

bedeutet die hohe Würdigung seiner unablässigen Bemühungen namentlich um Förderung der theoretischen und praktischen Ausbildung der jungen Geometer. Besonders hier tritt dem Fachgenossen und Laien seine vollendete Einsicht in die Notwendigkeit eines Vorwärtsschreitens des Standes angesichts der Umgestaltung deutlich entgegen, und wo Fehr in die Diskussion und Beratung eingriff, geschah es in offener, energischer und überzeugender Vertretung seiner Grundsätze und alles dessen, was er einmal für gut erkannt.

Die langjährige, hingebende und freudige Mitwirkung zahlreicher Beamter, Angestellter und Arbeiter, denen er Vorbild und Freund zugleich war, bestätigt die Worte des Herrn Bauvorstandes Dr. Klöti, dass der Jubilar unter grössten Anforderungen an sich selbst die Pflichttreue gegenüber dem Gemeinwesen und seinen Interessen mit freundlichem Wohlwollen und gerechter Anerkennung des ihm unterstellten Personals zu verbinden wusste. -sch-

---

### **Dr. J. Amsler-Laffon.**

In Schaffhausen ist am 3. Januar im hohen Alter von 89 Jahren ein Mann in die Ewigkeit hinübergeschlummert, dessen Name wie selten einer auf der ganzen zivilisierten Erde, wo irgend Geometer wirken, bekannt ist: der Erfinder des Polarplanimeters, Prof. Dr. J. Amsler-Laffon. Die folgenden Zeilen, die wir seinem Gedächtnis widmen, können und wollen nicht den Anspruch erheben, ein auch nur annähernd treffendes vollständiges Bild des reichen Wirkens des Verstorbenen zu geben, dafür mangeln uns gegenwärtig die nötige Zeit und das Material. Wir müssen uns vielmehr darauf beschränken, das, was aus unserer langjährigen persönlichen Bekanntschaft im Gedächtnis haften geblieben ist, anzuführen.

J. Amsler ist aus einer bäuerlichen Familie des Kantons Aargau hervorgegangen, sein Elternhaus stand auf der Höhe des Bözbergpasses, an der Strasse Basel-Zürich, der damaligen Hauptverkehrsader. Seine Brüder betrieben die Landwirtschaft, er widmete sich dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften, namentlich unter Jacobi in Königsberg, in Genf und in Zürich.